

Wissen > Fotoshow: "Berlin in Bildern"

Fotoshow: "Berlin in Bildern"

Keine Zeit ist so von künstlerischen Aufbrüchen bestimmt wie die kurze Epoche der Weimarer Republik. Nicht nur Literaten und Maler setzen sich kreativer als je zuvor mit der Gegenwart auseinander, auch die Fotografen: etwa der Avantgardist Sasha Stone, dessen Berlinbilder lange als verloren galten

MERKEN



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

1 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern"

Alexanderstraße

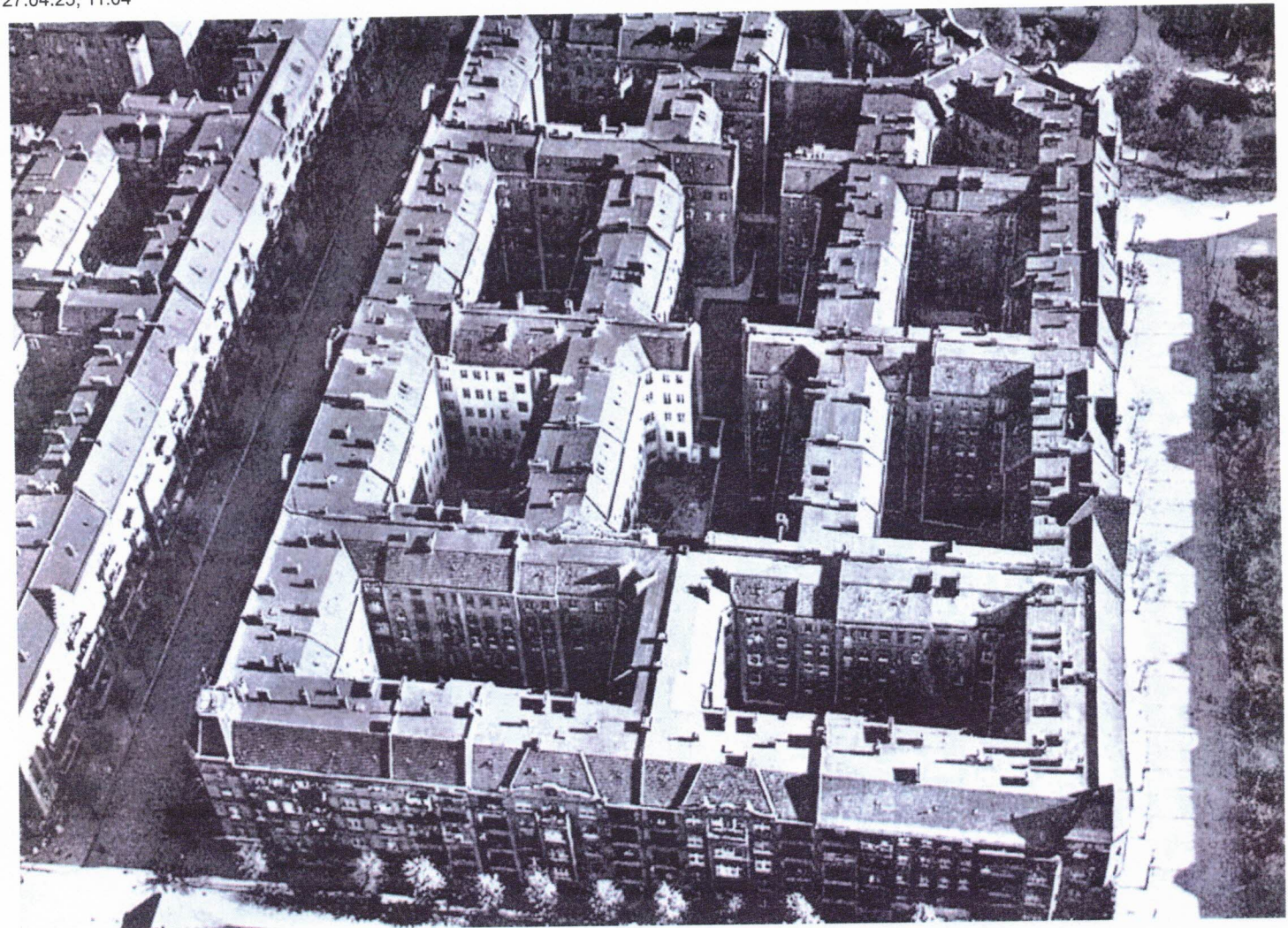


© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

2 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 2

Tiergarten, Kemper-Platz



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

3 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 3

Berliner Mietskasernen



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

4 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 4

Straßenhändler



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

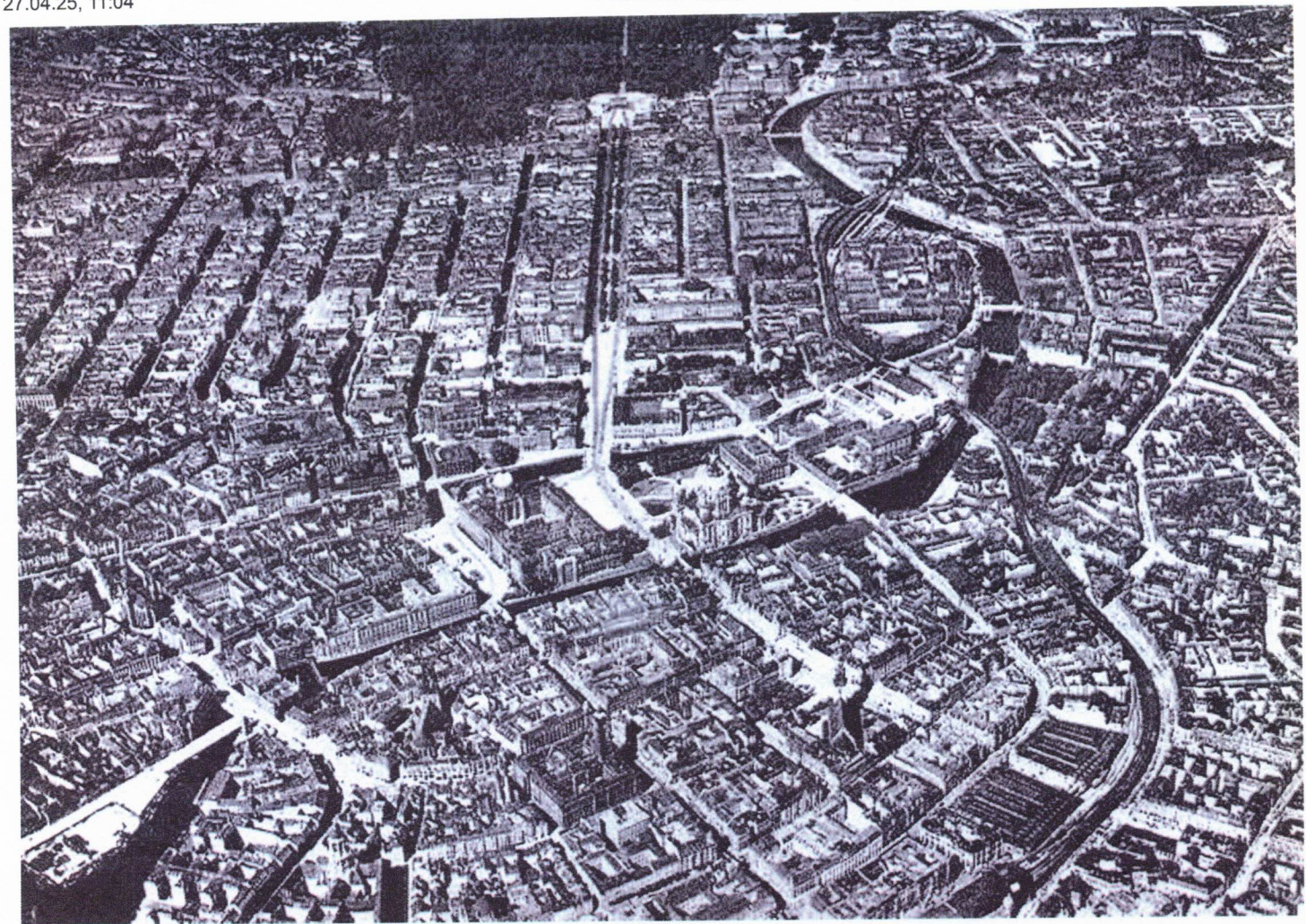
5 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 5

Schupo

<https://www.geo.de/wissen/weltgeschichte/fotoshow-berlin-bildern-30165416.html>

5/20



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

6 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 6

Fliegeraufnahme des alten Kerns



Kindermädchen



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

8 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 8

Kolonie Fischthalgrund



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

9 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 9

Ein Trupp Wandervögel



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

10 von 14

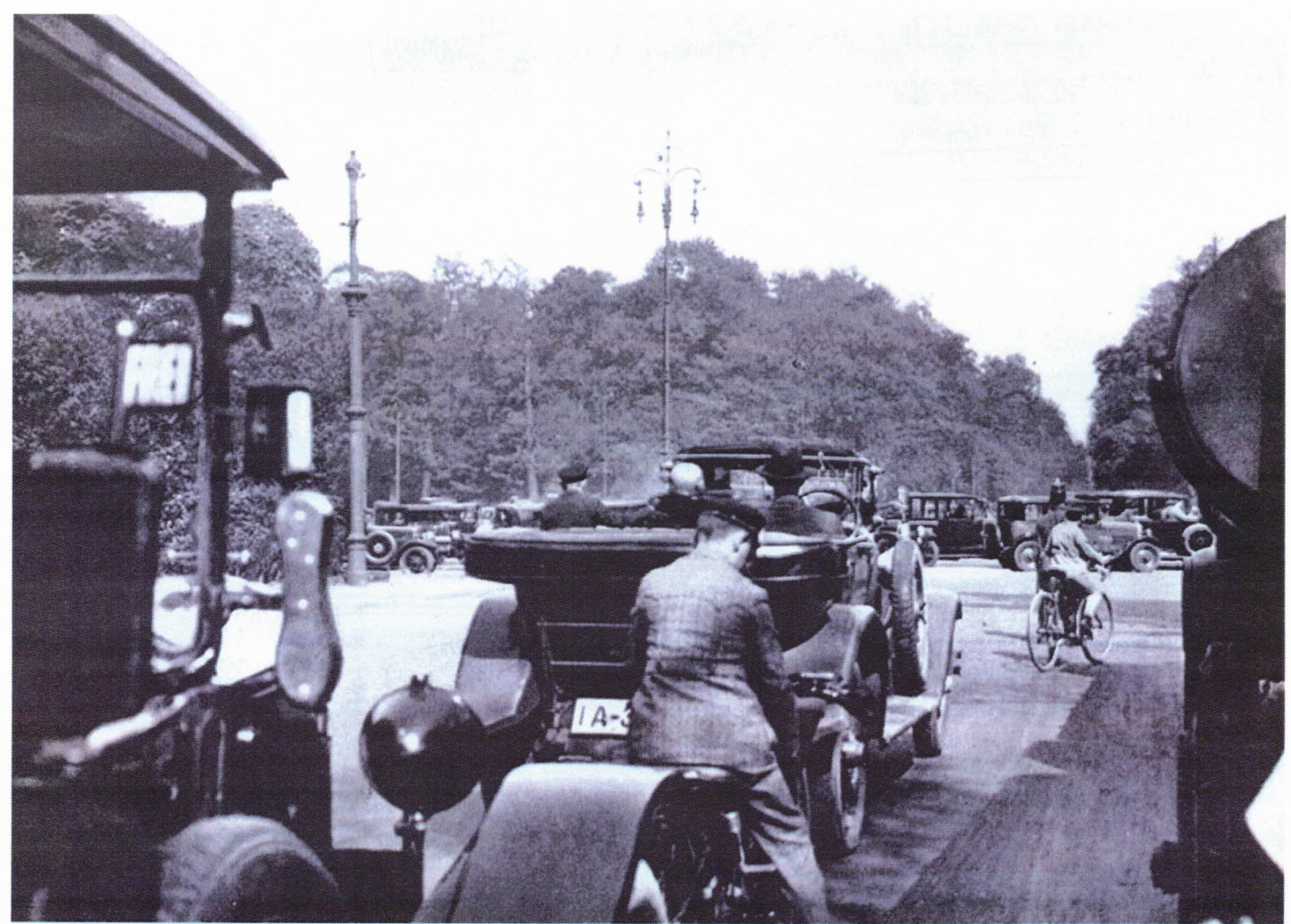
Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 10

Untergrundbahnhof Inselbrücke



Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 11

Verlagshaus Mosse



© Verlag Dr. Hans Epstein/Wien & Leipzig 1929

12 von 14

Fotoshow: "Berlin in Bildern" - Bild 12

Tiergarten, Großer Stern

Als ab 1924 in Deutschland erstmals kleine und lichtstarke Kameras auf den Markt kommen, bedeutet dies nichts weniger als eine Revolution der Fotografie: Dank der neuen Apparate lassen sich nie gesehene Aufnahmen machen, schnell und ungestellt kann der Fotograf nun seine Motive einfangen oder auch eine ganze Stadt in all ihrer Gegensätzlichkeit als unscheinbarer Passant porträtieren.

Genau dies versucht der Fotograf Sasha Stone (1895–1940) in den Zwanziger Jahren. Gemeinsam mit dem Kunst- und Architekturkritiker Adolf Behne (1885–1948) startet er das Projekt „Berlin in Bildern“. Zeitgenossen erwarten das Buch mit Spannung.

Denn wie würde Stone, einer der Vorreiter des von der Filmtechnik beeinflussten „neuen Sehens“, die deutsche Hauptstadt in Szene setzen? Welche Perspektiven würde er wählen, welche Motive?

Als das Buch erscheint, sind sich die Kritiker einig. Berlin werde darin mit einem überraschend frischen Blick für das Charakteristische und Wesentliche gezeichnet. Tatsächlich zeigen Stones Bilder eine Stadt zwischen Moderne und Tradition, betriebsam und still zugleich.